

Wer partizipiert am digitalen Wandel und wer ist davon ausgeschlossen?

Dr. Klaus Buddeberg, Christopher Stammer, Universität Hamburg

Die von Bund und Ländern ausgerufenen Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026 hat sich zum Ziel gesetzt, „die Lese- und Schreibkompetenzen sowie das Grundbildungsniveau Erwachsener in Deutschland“ substantiell zu verbessern (BMBF und KMK 2016). Unter den Begriff Grundbildung werden dabei auch grundlegende Fähigkeiten im IT-Bereich verstanden, umschrieben mit dem Begriff der „digital Literacy“. Die neue Regierungskoalition hat sich „die Vermittlung von digitalen Fähigkeiten als Schlüsselkompetenz für alle Altersgruppen“ (Bundesregierung 2018) zum Ziel gesetzt. Auch die KMK hat in ihrem Papier „Bildung in der digitalen Welt“ diesem Ziel verpflichtet und einen expliziten Bezug zu Bildung hergestellt (Kultusministerkonferenz 2016).

So lautet also das proklamierte Ziel der Reise. Gleichzeitig weisen internationale Großstudien wie PIAAC auf geringe Grundkompetenzen unter größeren Bevölkerungsanteilen in OECD Ländern hin (OECD 2013). Ausdrücklich bezogen auf die „Problemlösekompetenzen in technologiereichen Umgebungen“ (PS-TRE) weist PIAAC für Deutschland nach, dass mehr als 14 Prozent der Erwachsenen mit ihren Kompetenzwerten nicht einmal die niedrigste Stufe (Level 1) im Bereich technologiebasierten Problemlösens erreichen (Rammstedt und Ackermann 2013). Dass jedoch auch bei gering literalisierten Erwachsenen ein Interesse und ein Bewusstsein für digitale Medien besteht, zeigen Daten des Alpha-Panels. Besser mit dem Computer und dem Internet umgehen zu können, ist für rund 59 Prozent der Teilnehmenden an Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen ein Beweggrund für ihre Kursteilnahme (vgl. Rosenblatt und Bilger 2011).

Es bestehen also Wünsche und Bedarfe an digitaler Teilhabe. Digitalen Medien werden als Bildungsinstrumenten hohes Potenzial zugeschrieben (Schmidt-Hertha und Rohs 2018). Besteht aber in dieser Situation nicht eine substantielle Gefahr, dass bestimmte vulnerable Bevölkerungsgruppen (Streich 2009) davon ausgeschlossen werden? Konkret: Wie verhält sich die Gruppe der gering literalisierten Erwachsenen in ihrer Nutzung von digitalen Medien (Nutzungsart, Nutzungshäufigkeit)? Welche soziodemographischen Merkmale haben unter Berücksichtigung der literalen Fähigkeiten Einfluss auf die Nutzung von digitalen Medien? Und: Welche Gruppen sind von den Verheißungen digitaler Lernmöglichkeiten ausgeschlossen?

Mit der Bearbeitung der Forschungsfragen soll die Hypothese überprüft werden, dass Personen mit geringer Literalität digitale Medien in geringerem Umfang nutzen. (Für den Bereich der finanzbezogenen Praktiken lässt sich zum Beispiel zeigen, dass geringe Grundkompetenzen *nicht* in jedem Fall dem gemeinhin gültigen Muster „geringe Skills führen zu geringer Praktik“ folgen). Digitale Alltagspraktiken sind demzufolge bei gering literalisierten Erwachsenen hinsichtlich Nutzungsarten und -häufigkeit gegenüber höher Literalisierten eingeschränkt. Gleichzeitig lässt sich ein besonders starker Einfluss des Alters auf die Nutzung von digitalen Medien erwarten, der möglicherweise sogar wirkmächtiger ist als die digitalen und literalen Grundkompetenzen (Schmidt-Hertha 2014).

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden als Datengrundlage verschiedene Datensätze Sekundäranalysen unterzogen (PIAAC und PIAAC-L, LEO 2010). Darüber hinaus werden das Alpha-Panel, die JIM-Studie (Jugend, Information, (Multi-) Media) und die FIM-Studie (Familie, Interaktion, Medien) in die Analyse miteinbezogen.

Literatur

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF); Kultusministerkonferenz (2016): Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026. Den funktionalen Analphabetismus in Deutschland verringern und das Grundbildungsniveau erhöhen. Online: www.alphadekade.de/files/01_Grundsatzpapier_zur_Nationalen_Dekade_Alphabetisierung_und_Grundbildung_final.pdf
- Bundesregierung (2018): Ein neuer Aufbruch für Europa. Eine neue Dynamik für Deutschland. Ein neuer Zusammenhalt für unser Land. Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD. 19. Legislaturperiode. Online: www.bundesregierung.de/Content/DE/_Anlagen/2018/03/2018-03-14-koalitionsvertrag.pdf
- Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016. Online: www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf
- OECD (2013): OECD Skills Outlook 2013. First Results from the Survey of Adult Skills. Paris: OECD Publishing. Online: [www.oecd.org/skills/piaac/Skills volume 1 \(eng\)--full v12--eBook \(04 11 2013\).pdf](http://www.oecd.org/skills/piaac/Skills_volume_1_(eng)--full_v12--eBook_(04_11_2013).pdf)
- Rammstedt, Beatrice; Ackermann, Daniela (Hg.) (2013): Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften; Deutschland. Münster.
- Rosenblatt, Bernhard von; Bilger, Frauke (2011): Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel). Hg. v. Deutscher Volkshochschul-Verband (DVV). Bonn.
- Schmidt-Hertha, Bernhard (2014): Kompetenzen und Kompetenzförderung bei gering Qualifizierten über die gesamte Lebensspanne. In: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (Hg.): Kompetenzen von gering Qualifizierten. Bielefeld: S. 205–221.
- Schmidt-Hertha, Bernhard; Rohs, Matthias (2018): Editorial: Medienpädagogik und Erwachsenenbildung. I-viii Seiten / Medienpädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung, Heft 30: Medienpädagogik und Erwachsenenbildung.
- Streich, W. (2009). Vulnerable Gruppen: „Verwundbarkeit“ als politik-sensibilisierende Metapher in der Beschreibung gesundheitlicher Ungleichheit. In M. Richter & K. Hurrelmann (Eds.), *Gesundheitliche Ungleichheit. Grundlagen, Probleme, Perspektiven*, S. 301–308. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Dr. Klaus Buddeberg
Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft
Fachbereich Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen
E-Mail: klaus.buddeberg@uni-hamburg.de
Tel.: 040 42838-9464

Christopher Stammer
Universität Hamburg, Fakultät für Erziehungswissenschaft
Fachbereich Berufliche Bildung und Lebenslanges Lernen
E-Mail: christopher.stammer@uni-hamburg.de
Tel.: 040 42838-6996